

## Ben Salomo am Gymnasium im PAMINA-Schulzentrum Herxheim

In der letzten Woche besuchte der ehemalige Berliner Rapper und Gründer von „Rap am Mittwoch“, Ben Salomo, das Gymnasium im PAMINA-Schulzentrum Herxheim. Dort hielt er ca. 80 Schülern/Innen der 10. Jahrgangsstufe einen Vortrag über Diskriminierung, Ausgrenzung und Antisemitismus in der deutschen Rapszene und berichtete offen von den antisemitischen Attacken seiner ehemaligen Kollegen, denen er willkürlich ausgesetzt war. Diese Vorfälle waren auch der Hauptgrund, weshalb Salomo die stets ausverkauften Veranstaltungen „Rap am Mittwoch“ beendete und sich aus der Rapszene zurückzog.

Den offensichtlichen Judenhass innerhalb dieser Musikrichtung konnte er auch mit Hilfe anderer Quellen beweisen. Bei einem Interview mit dem Rapper „SadiQ“ und dem „DJ Arafat“ wurde ohne Zweifel deutlich, welchen sprachlichen Entgleisungen Ben Salomo mehrfach begegnen musste. Denn eines ist Salomo klar: „Wenn man ankommt und sagt man ist Jude, ist man schon fast unten durch.“ Selbst die Tätowierung eines Managers der Gruppe „187 Strassenbande“, die das Gesicht eines antisemitischen Terroristen abbildet, wird von den Medien und den Fans nicht problematisiert, ergo akzeptiert.

Aber nicht nur in der Rapszene müssen Juden/Jüdinnen leiden. Auch im öffentlichen Leben haben laut Salomo viele Angst, z.B. den Magen David (=Davidstern) zu tragen, da sie sonst mit Beleidigungen und Angriffen rechnen müssen. Selbst die von Polizisten bewachten Synagogen seien Opfer von mutmaßlicher Zerstörung. Der Aufschrei der deutschen Mehrheitsgesellschaft fehle aber leider allzu oft.

Salomo gelingt sehr empathische Schilderungen, wenn er z.B. berichtet, dass er als 11-Jähriger von seinem besten Freund eines Tages nach seiner Religion gefragt wurde und dieser Freund nach Salomos Bekantgabe auf ihn einschlug.

Solche prägenden Ereignisse und Probleme beschreibt Ben Salomo auch in seiner Musik. Dort rappt er z.B. über den Verlust des Vertrauens, das er und sein Großvater einst in das neue Deutschland hatte, welches aber durch die genannten antisemitischen Vorfälle zerstört wurde.

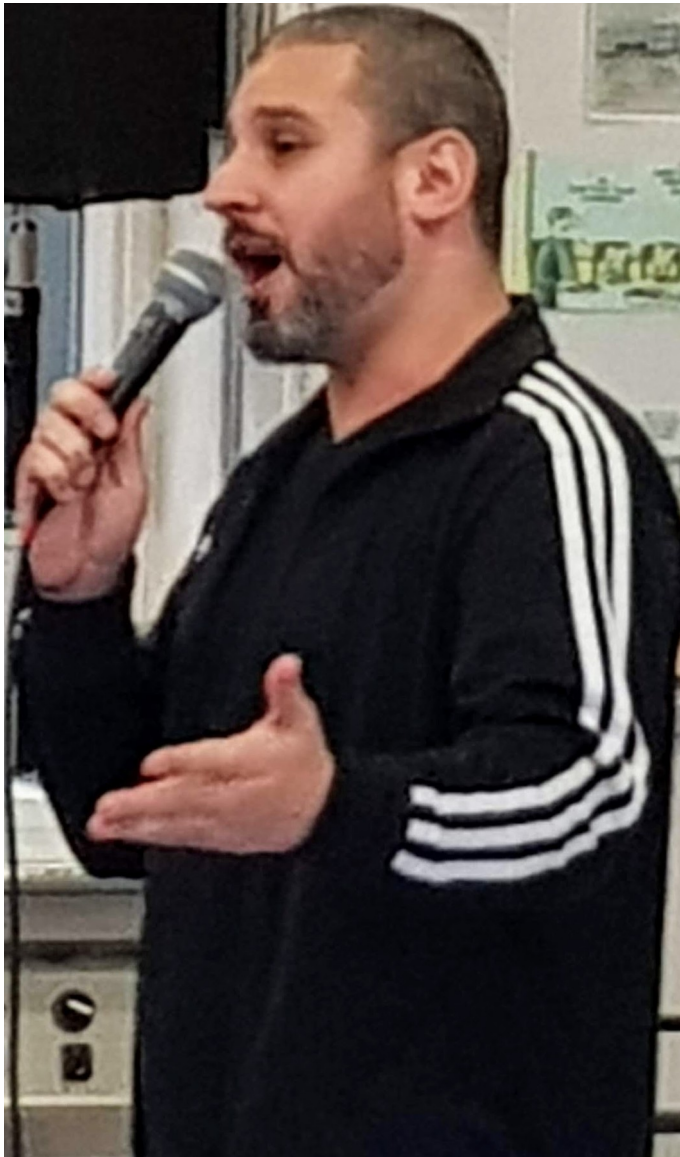
Am Ende seines Vortrags bekennt er leicht resigniert, dass seine Familie schon oft überlegt habe auszuwandern, da der immer offener ausgetragene Antisemitismus auf deutschen Straßen, der oft von den Medien ignoriert wird bzw. sich auch im Gewand des israelbezogenen Antisemitismus offenbart, eine starke Belastung für ihn und seine Kinder darstelle. Er bemängelt auch das Fehlen einer lauten Gegenbewegungen in Deutschland, aber auch in Europa.

Auch wurden auf sexistische und homophobe Liedtexte und Videos in der Rapszene eingegangen, die u.a. ein frauenfeindliches Weltbild duplizieren. Ebenso wurde auf wissenschaftliche Studien zu den Themata verwiesen.

Bei einer lockeren Fragerunde mit den Schülern/Innen wurde klar, dass immer noch sehr viele Lügen über jüdische Menschen im Umlauf sind, obgleich fast niemand der Anwesenden einen jüdischen Menschen kennt. So haben leider sehr viele Schüler/Innen der 10. Jahrgangsstufe schon von Vorurteilen wie „Juden sind alle reich“, „Juden haben die Pest ausgelöst“, oder „In Wahrheit stecken die Juden hinter den Weltkriegen“ gehört. Solche Lügen manifestieren sich und würden irgendwann von der Mehrheitsgesellschaft akzeptiert. Deswegen sei es von großer Wichtigkeit über diese Problematik auch hier in Herxheim aufzuklären.

Der ungemein spannende, schülernahe und emotional aufklärerische Vortrag von Ben Salomo machte allen Anwesenden klar, dass Antisemitismus, Frauenfeindlichkeit, Homophobie und Rassismus im Allgemeinen in einer modernen, aufgeklärt westlichen Gesellschaft, nichts zu suchen haben und wir alle dagegen agieren sollten.

Elias Hoffmann (G10a)/Steffen Antes



Ben Salom am Gymnasium in Herxheim